

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 58 (1932)  
**Heft:** 12

**Illustration:** "Vertrauens-Krise"  
**Autor:** Nef, Jakob

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## „Vertrauens-Krise“

### Lauf der Welt

#### «Elende Reimerei»

«... sinn- und hirnloses Wortgesudel, Litanie von Unsinn, Diarrhoe unverdauter Ideen, anmassende Erbärmlichkeit» ... so urteilt ein Zeitgenosse Goethes, Franz von Spann, über den «Faust». — Auch der alte Fritz war dem Dichter nicht gewogen. Dessen

Goetz von Berlichingen schimpfte er eine abscheuliche Nachahmung schlechter englischer Stücke, voll widerwärtiger Plattheiten. — Selbst Lessing kann nur den Kopf schütteln über diesem elenden Wischiwaschi und begutachtet das Stück als einen Darm voll Sand. — Heute ist Goethe zum Inbegriff klassischer Literatur geworden. Ganze Bibliotheken wurden über ihn geschrieben, jedes seiner Worte ist ausgedeutelt, und wo irgend ein Schreiberich seiner Sache nicht

ganz sicher ist, stützt er seine Meinung mit einem autoritativen Zitat jenes grossen Geistes. Gegenwärtig beglückt uns das Goethejahr bis zum Ueberdruss mit Goethe-Aufsätzen. Systematisch wird das Publikum überfüttert. Wer alles lesen wollte, was über Goethe geschrieben wird, käme seiner Lebtag nicht dazu, Goethe selbst zu lesen. Das ist Tatsache und sie offenbart drastisch den ganzen Unfug dieser anmassenden Vielschreiberei. Wer schon überzeugt ist, dass